

"Governance and Infrastructure" | 11.03.2021

Projekt: DigiTeRRI | GA n° 873010

Veranstaltungsformat: webbasierte Roundtable Diskussion mit Beteiligung von regionalen/nationalen Stakeholdervertretern/innen und Experten/innen

Dokumenttyp: öffentlich, März 2021

Autorinnen: Brigitte Kriszt (MUL), Erich Weber (Standort und Marketing Bruck)

Zur Veröffentlichung auf der Webpage: www.digiTeRRI.eu/Steiermark

Executive Summary

Roundtable 3 "Governance and Infrastructure"

Die dritte DigiTeRRI Roundtable Diskussion zum Thema „Governance and Infrastructure“ war eine weitere Fortsetzung dieser Veranstaltungsserie und brachte Einsichten aus einem neuen Blickwinkel im Vorfeld der steirischen Roadmapentwicklung. Ziel dieser Austauschformate ist es, mögliche Stoßrichtungen und Anknüpfungspunkte für die strategische Planentwicklung zu sammeln. Die Veranstaltungen werden unter Einbindung von verschiedenen Stakeholdergruppen und externen Expertinnen und Experten durchgeführt, um verschiedene Perspektiven bzgl. Digitalisierung aufzuzeigen und die unterschiedlichen Bedarfe transparent zu machen.

Die Themen der Diskussionsrunden leiten sich von der im Projekt erarbeiteten Roadmap Vision ab.



Styrian Vision

(nähere Informationen unter

<https://www.youtube.com/watch?v=ul1OMhRhq0s&feature=youtu.be>)

Executive Summary

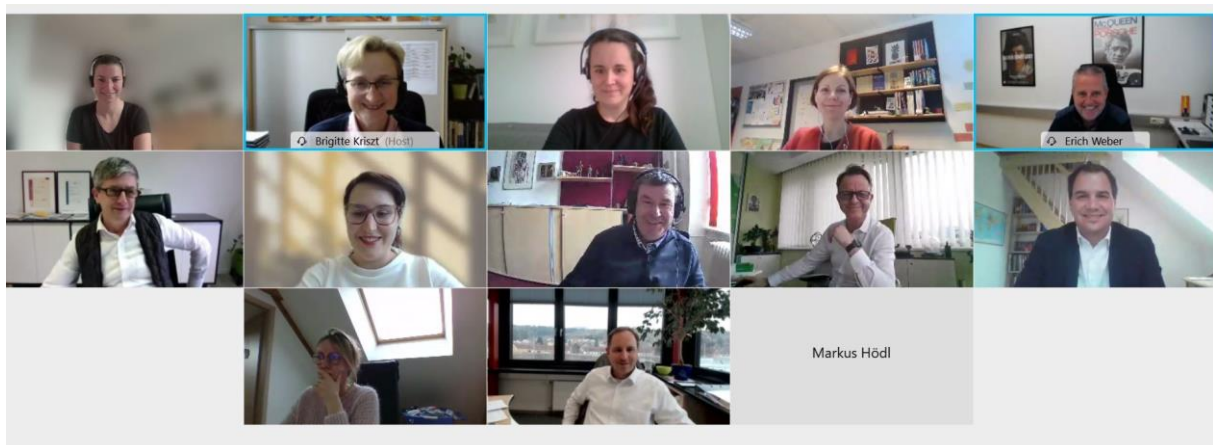
Die dritte Roundtable Digitalisierungs-Diskussion drehte sich um Chancen und Herausforderungen in der Regionalentwicklung in Bezug zur Digitalisierung. Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Hand aus regionalen Gemeinden, Regionalmanagement, Anbietern von Hochleistungsnetzwerken und Förderstellen diskutieren Fragestellungen des regionalen Breitbandausbaus, Einsatz von digitalen Medien für verschiedenste Anwendungen im Bereich der Verwaltung und der Leistungen für Bürger und Bürgerinnen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließen ihre unterschiedlichen persönlichen und beruflichen Zugänge, Erfahrungen und ihre Expertise in die 90-minütige Diskussion einfließen.

An der Diskussionsrunde nahmen über 18 Personen aktiv teil. Erstmals fand auch die Einbindung eines Partners aus einer anderen DigiTeRRI Modellregion statt.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der dritten Roundtable Diskussionrunde:

Mario Abl | Stadtgemeinde Trofaiach
Fritz Pichler | Gemeinde Stanz im Mürztal
Markus Hödl | Stadt Bruck an der Mur
Cornelia Schuss | Stadt Leoben
Christoph Huber | Stadtwerke Kapfenberg
Lisa Hausberger | Regionalmanagement Obersteiermark Ost
Michael Schickhofer | Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft m.b.H.
Jean-Jacques Bernardini | Grand E-Nov+



Diskussions-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer des dritten Roundtable „Governance and Infrastruktur“

Moderation: Erich Weber | Standort und Marketing Bruck an der Mur GesmbH

Einführung in das Projekt DigiTeRRI: Teresa Riedenbauer | ZAT

Weitere mitwirkende Projektpartner:

Brigitte Kriszt | **Julia Schmidbauer** | Montanuniversität, Außeninstitut

Marianne Hörlesberger | AIT Forschungsgesellschaft GmbH

Und weitere angemeldete Teilnehmer, wie z.B. Iris Filzwieser (Mitglied des DigiTeRRI Advisory Board)

Executive Summary

Kernaussagen und Diskussionspunkte:

Netzwerkausbau Bedarf

- Bedarf an Hochleistungsnetzen (5G Netz, hohe Frequenzen, zunehmende Anzahl von Nutzern, Breitband, stabile Netze, datensichere Netze etc.) steigt rapide in den Gemeinden der Region.
- Auslöser für höheren Bedarf sind zunehmendes Homeoffice bis hin zum Homeschooling, generell steigende Verwendung von digitalen Medien durch Bürger.
- Zunehmender Bedarf von Seiten der Unternehmen – speziell hohe Erwartungshaltung von KMU's in den Gemeinden.
- Bedarf an digitalen Zugängen zur Verwaltung und Services der Gemeinden.
- Neue Möglichkeiten von Problemlösungen wären gegeben, Beispiel Katastrophenschutz.

Netze und Netzwerkausbau

- Aktuelle Strategie Ausbau des Breitbandnetzes mit Glasfaser, Projekt der öffentlichen Hand – regionale Perspektive, zentrale Planung.
- Breitband- Infrastruktur bekommt in Zukunft die gleiche Wichtigkeit wie Wasserversorgung oder Kanalisation.
- Herausforderung für Gemeinden – dezentrale Ausstattung mit Breitband in eher zergliederten ländlicher Struktur und Anschluss zu Datenhighways innerhalb und außerhalb der Gemeinden.
- Problematik Open Access Netzwerke vs. kostenpflichtige Netzwerke, die von regionalen Unternehmen verlegt und serviert werden.
- Prüfung von alternativen Finanzierungsformen (z.B. finnisches Modell der Genossenschaften, oder kommunales Founding).
- Netznutzung Bedarf vorhanden, aber Erwartungshaltung der Kunden über den Preis zur Verlegung, Wartung und Betreuung stimmen nicht mit den Kosten der Anbieter überein.
- Konzepte wie alternative Netze, wie Mobilfunknetze oder TV Kabelnetze, die auch zur Datenübertragung herangezogen werden können, fehlen.

Applikationen von digitalen Lösungen

- Die Frage der Digitalisierung konzentriert sich aktuell mehr an der Herstellung der erforderlichen Infrastruktur, denn an den zukünftigen Anwendungen für Lösungen für Bürger und Bürgerinnen bzw. deren Bedürfnissen.
- Problematik der Schnittstellen für verschieden Systeme im öffentlichen Bereich (Gemeinden, Regionen, Land, Bund) wurden aufgezeigt – Limitierte Verwendung der Bürgerkarte nur für wenige Anwendungen – Harmonisierung der Schnittstellen, oder auch einheitliche Systembasis, braucht enorme Ressourcen und Lösungen.
- Neue Applikationen treten in Erscheinung, zur effizienten Implementierung braucht es überkritische Größen – Vernetzungsbedarf.
- Verwaltung und Wirtschaft haben unterschiedliche Bedürfnisse im Bereich Digitalisierung.
- Eventuell mit kleinen Ideen starten (Stichwort: Handyparken).

Executive Summary

Vernetzung und Kooperation

- Die Diskussion zeigt die Möglichkeit von Plattformbildung und Vernetzung von übergreifenden modularen Lösungen auf und trifft auf die Zustimmung vieler Sprecher.
- Angelpunkt und Verantwortlichkeiten für diese Initiativen wären zu aktivieren (Gemeindevertreterverband, Städtebund, Regionalmanagement, Land Steiermark, Österreich) unter Einbindung der Bürger und Bürgerinnen – Selektion nach Zielsetzung.
- Ideen bestehen im Bereich der Gemeindeverwaltung, des Austauschs mit den Bürgern und Bürgerinnen oder auch Services für die Bürger und Bürgerinnen (z.B. digitale Parkplatzbewirtschaftung).
- Gerade auf kommunaler/regionaler Ebene muss jemand die Führungsfunktion wahrnehmen (wer kann das sein?).

Wissensgap

- Expertenwissen/Beteiligung für die aufgezeigten Fragestellungen fehlen.
- Zugang zu Experten teilweise mit hohen Kosten, bei limitierten Ressourcen, verbunden.

Attraktiver Standort und Zuzug von Experten

- Region Obersteiermark Ost, braucht Unternehmen und Expertenwissen, über den Aufbau von digitalen Lösungen und Services – Erreichen von Ansiedlungen von Unternehmen und deren Mitarbeiter/innen.
- Unternehmen, mit geringen Flächenbedarf für ihr Leistungen, für Gemeinden mit begrenzten Flächen finden – neues Angebotsprofil für Unternehmen, mit digitalen Leistungs-Portfolio – Hebel Hochleistungsnetzanbindung, Datensicherheit und Datenschutz.
- Darstellung der Region als attraktiven Lebens- und Arbeitsraum.
- Branding der Obersteiermark von der traditionellen Industrie hin zur digitalen Transformation.
- Die Region als Lebensraum – nicht nur einzelne Gemeinden – muss einheitliche Standards bieten bzw. zur Verfügung stellen können.

Zusammenfassung der Schlüsselaussagen:

Im 3. Round Table wurden folgende großen Kapitel adressiert:

- **Netzwerkausbau:**
 - verschiedene technische Lösungswege und Anbieter (kostenpflichtig/Open Access).
 - Schwierigkeiten der Kommunen in der Erreichung des erforderlichen Netzwerkausbau und Anschluss an Hochleistungsknoten/Daten Highway – Zeitfenster zur Realisierung und Kosten.
 - Fehlender Zugang zu „leistbaren“ Expertenwissen.

Executive Summary



- **Neue Anwendungen und Lösungen durch Digitalisierung**
 - Neue „wertvolle“ Anwendungsfelder finden und umsetzen – z.B. Verwaltung, Lösung für Bürger und Bürgerinnen, oder Katastrophenschutz in alpinen Regionen der Gemeinden (rote Zonen).
 - Lösen von heute bestehenden Schnittstellen Problemen.

- **Vernetzung und Kooperation**
 - Vernetzung und Plattformbildung zum Erarbeiten von digitalen Lösungen und Services der Gemeinden.
 - Starke Einbindung der Bürger und Bürgerinnen in der Entwicklung von neuen Applikationen.
 - Reduktion von Schnittstellenproblemen durch übergreifende Plattformen.
 - Starten von Pilotprojekten.